



1 empfehle ich euch sehr,
glaubt denen nunmehr
garnichts mehr !!

GoG-Info

die GoG ist eine parteiunabhängige Gruppe bei GM/Opel in Bochum

www.labournet.de

Nr. 42 - Juli 2005

Der Zukunftsvertrag und die Folgen für die Belegschaft !!

Der Frust in der Belegschaft nimmt zu! Die Ankündigungsfrist von 3 Tagen für eine Korridorschicht macht eine Wochenendplanung mit der Familie u. den Freundeskreis unmöglich. In fast jeder Frühschichtwoche sollte man im besonderen in der Komponentenfertigung damit rechnen, das man Samstags – arbeiten kommen muss. Für weiteren Ärger sorgt die Tatsache, dass mit einer Ankündigungsfrist von 2 Tagen die Arbeitszeit in der Spätschicht mal um 21.30 oder um 22.00 Uhr endet u. zwar nicht Werksweit, sondern auf einzelne Bereiche bezogen. Dadurch werden die Fahrgemeinschaften, die einige Kolleginnen u. Kollegen seit Jahrzehnten haben, kaputt gemacht. Letztendlich bedeutet das auch einen erheblichen finanziellen Verlust, wenn man alleine, anstatt z. B. zu viert den Arbeitsweg fahren muss! Schon jetzt ist erkennbar, dass in einigen Abteilungen eine Personalunterdeckung entsteht, wenn am 31.8.2005 600 Kolleginnen u. Kollegen ausscheiden. Aber Werksdirektor Apfel u. Personalvorstand Küpper drohen unverhohlen mit betriebsbedingten Kündigungen. Falls nicht bis zum 31.03.2006 wie in der BV Restrukturierung festgelegt u. mehrheitlich (23 Ja, 14 Neinstimmen) vom BR akzeptiert, 1117 Beschäftigte per Abfindung ausscheiden. Des weiteren besagt der Zukunftsvertrag, daß alle Beschäftigten flexibel eingesetzt werden, die Unterscheidung zwischen direkten u. indirekten Mitarbeitern wird aufgegeben. Indirekte Mitarbeiter können sich demnächst per Stellenausschreibung um einen Arbeitsplatz in der Produktion bewerben. Bei Eignung wird dann die Verdienstsicherung (BV 86) von derzeit 4 um 2 Jahre auf 6Jahre verlängert. Die Regularbeit am Samstag soll demnächst auch auf die Samstag – Spätschicht ausgedehnt werden. Wobei die Freiwilligkeit zur Arbeit nicht mehr besteht, denn das sagt ja der Name Regel auch aus.

Nach und nach setzt Opel den Zukunftsvertrag um, aber nur solange wir - die Belegschaft - dies zulässt.....!!!!!!



was_wann_wo GoG

jeden Dienstag, 17 Uhr
Bahnhof Langendreer,
Raum 6

Bochumer Sozialforum
www.kolabor.de/sozialforum
jeder letzte Montag im
Monat, 19 Uhr, Bahnhof
Langendreer, Raum 6

Montagsdemo
18.00 Uhr Husemannplatz

visdp: W. Hajek, co: soz.-kult.
Zentrum, Wallbaumweg 108

gog@conaktion.de

Amerika! Gut oder böse!!! Ein kleiner Rückblick in die Geschichte! Zur Meinungsbildung!

Der Kontinent Amerika von Kolumbus entdeckt. In den heutigen USA entstand um 1565 in Florida die erste Kolonie. Nach und nach besiedelte man das Land von Ost- zu West-Küste und vernichtete dabei einen Großteil der Uramerikaner! Irgendwann kamen die Südstaatler auf die Idee mit billigen Arbeitskräften. Also holte man sich Afrikaner und ließ sie als Sklaven u.a. auf Baumwollfeldern arbeiten! Einige überlebende und dann auch zum Teil freie Sklaven lernten dann eine neue Diskriminierung kennen: Die Rassentrennung! Mit Ende des Bürgerkriegs 1860 endete die Sklaverei offiziell, aber die Diskriminierung noch lange nicht! Vor allem die der Schwarzen Bevölkerung nicht. An politische Aktivitäten war für die Leute gar nicht zu denken! Zwei gute Dinge, die von den USA ausgingen, waren die Befreiungen Europas während des 1. + 2. Weltkriegs. Beim Zweiten mit der Einschränkung, daß man auf Japan zwei Atombomben abgeworfen hat! Halt mal eben ein bißchen Massen vernichtet hat! Nach den 2 Weltkriegen kam der kalte Krieg und man hatte plötzlich Angst vorm Kommunismus. Warum wohl? Unter diesem Gesichtspunkt engagierte man sich 1950 im Korea-Krieg. Während der Mc Carthy-Aera hatte man plötzlich noch größere Angst vor der Unterwanderung durch Kommunisten! Um 1955 errang die Bewegung um Martin Luther King einige Erfolge gegen die Diskriminierung. Vor allem in den Südstaaten hielten die meisten nicht viel davon, und so entstand z.B. der Ku Klux Klan! 1961/62 gab es dann die Kubakrise und Mitte der 60er den Vietnam-Krieg, denn irgendwie hatten sie wieder Angst vorm bösen Kommunist! Es gab noch einige weitere Krisen in dieser Zeit. Kontrolle des Panama Kanals, in der Dom Rep mußte man Kommunisten an der Machtübernahme hindern, und dann gab es noch bei ihren besten Freunden in Israel den 6 Tage Krieg! In Israel machte man zwar nicht aktiv mit, aber es wurde sehr erheblich Militärhilfe geleistet. Zeitgleich machte man sich durch die Unterstützung Israels bei den Arabern unbeliebt. Ausgerechnet bei denen, auf deren Öl man angewiesen ist!

Man mischt sich für die eigenen Interessen so lange und rücksichtslos in Dinge ein, die einen nichts angehen zum Aufbau der Wirtschaftlichen Weltherrschaft, bis einige Araber den Terror in ihre Hochhäuser fliegen! Die Geister, die ich rief. Aber es geht noch weiter: 1983 Invasion in Grenada, 1991 erster Golfkrieg (Öl), 1992 Somalia und Rassenunruhen in L.A. wegen Freispruch an 4 weißen



Polizisten! Den Rest kennen wir. Die Geister, die ich rief, machen mir mit Flugzeugen ein paar Häuser kaputt und man kann erst in Afghanistan und später im Irak Krieg 2 wieder mit Bomben rumschmeißen. Das ist gut für die Rüstung! Also für die US-Wirtschaft. Letzt endlich dreht sich alles in den USA nur ums Geld und notfalls führt man dafür Kriege. Auf Schulgeländen gibt es hin und wieder ein Massaker (Columbine High School). Macht aber nix, weil jeder kann sich Waffen kaufen. Denn man hat ja schließlich vor Schwarzen, Kommunisten u.a. Angst und die Waffenindustrie verdient ja schließlich daran. Geld ist Geil – also Scheiß was auf ein paar Kolateralschäden in den Schulen! Solch einer Elite von Wirtschaftsbossen und ihren Politikern soll der Rest der Welt zu Kreuze kriechen! Der Rest der Welt sollte sich zusammenschließen und diese Politiker und Wirtschaftsbosse der USA ausbremsen! P.s.: Warum haben die Reichen da wohl so viel Angst vorm Kommunismus? Es ist genug da, es müßte nur gerecht verteilt werden!!! Die und abgeben. Nie. Wohlmöglich Zweit- und Dritt-Jacht verkaufen. Das wäre der Soziale Ruin....!

In diesem Sinn: Theo



Der stellvertretende BR-Vorsitzende zur Schuldfrage !!

Einem Kollegen, der durch fristlose Kündigung im Zusammenhang mit dem Oktoberstreik und anschließender 3-monatiger Sperre durch die „Bundesagentur für Arbeit“, in Not geraten ist, wurde und wird eine Unterstützung durch das Spendenkonto versagt. Ihm wird von Opel vorgeworfen, Kollegen zur Teilnahme an der Arbeitsniederlegung genötigt zu haben. Dies wurde beim ersten Gerichtstermin bereits ad absurdum (> zum Sinnlosen) geführt.

Auf dem Konto sind weit mehr als 20.000 Euro, die von der solidarischen Bevölkerung zur Unterstützung der Arbeitsniederlegung gespendet wurden. Ohne Zweifel wäre es genau im Sinne der Spender, wenn dem Kollegen Unterstützung zukommen würde. Die Verweigerung der Unterstützung kommt geradezu einem Mißbrauch der Spendengelder gleich. Ohne Zweifel war es ein Fehler der Belegschaft die Verwaltung des Kontos nicht einem breiteren, demokratischen Organ zu übertragen. Auch daraus gilt es zu lernen.

Fast schon lächerlich ist es aber, wenn sich der stellvertretende BR-Vorsitzende überhaupt anmaßt, irgendeine Entscheidungsbefugnis zu haben.

Zitat dieses Herrn über den Kollegen: „Wenn er unschuldig ist, bekommt er eh Geld von Opel.“ (WAZ 31.5.2005)

Und wenn er „schuldig“ ist?? Wessen ist er dann „schuldig“??

Das zeigt einmal mehr, wie weit sich diese Leute von unserem Leben und Kampf entfernt haben.

für mehr SOLIDARITÄT ... mit GM !

Laut Frankfurter Rundschau (9.6.2005) forderte der Rüsselsheimer BR-Chef: „**Solidarität ist wichtiger denn je! ... Wir dürfen uns nicht gegeneinander ausspielen lassen!**“ „**Franz will die GM-Belegschaften (weltweit!!) darauf ein schwören, künftig gemeinsam zu marschieren,**“ heißt es im Text des Artikel.

Hört sich ja astrein an!!

Doch: Wem soll seine „Solidarität“ nutzen?? Franz: „**Das Motto heißt: Geteiltes Leid ist halbes Leid!**“ Da reiben sich die GM-Bosse ja die Hände: Wenn sie ein Spar- und Profitprogramm gegen die Belegschaften starten, „marschiert“ Klaus Franz los, „das Leid zu teilen“. Keine Gegenwehr. Zugeständnisse an GM, aber von allen Beschäftigten! Und dieser Franz-Kurs wird auch noch von der IGM-Führung unterstützt.

So erklärt sich auch der Hass von Klaus Franz gegen die Bochumer Belegschaft. Wir sind –solidarisch unterstützt von großen Teilen der Bevölkerung und vielen KollegInnen aus anderen Betrieben- in eine andere Richtung marschiert. Nicht einfach den Arsch hinhalten und „das Leid verteilen“, sondern: gemeinsam gegen die Angriffe des Konzerns.

Übrigens: In der BV „Restrukturierung Werk Bochum“ (24 Bochumer Betriebsräte mit „JA“!!!!) ist festgelegt „Die Härtefallkommission besteht aus den Herren K. Franz und Personaldirektor N. Küpper“ !! Diese Kommission entscheidet darüber, ob bei **betriebsbedingten Kündigungen** (nach dem 25.04.2006) im Einzelfall eine höhere Abfindung gezahlt wird als die um 50% gekürzte Abfindungssumme, die nach dem Opel-Streik vereinbart worden ist.



Ein Damm gegen die Kapitaloffensive!

(Kommentar zu einer heißen Debatte)

(Seit mehreren Jahren schließen sich Kolleginnen und Kollegen in einer bundesweiten „Initiative zur Vernetzung der Gewerkschaftslinken“ zusammen, um einen ganz anderen als den gewerkschaftsamtlichen Kurs gegen die Angriffe der Konzerne voranzubringen. Zur Diskussion gibt die Initiative die Zeitung „netzwerk-info“ raus. Die neuste Nummer nachzulesen unter www.labournet.de/GewLinke/disk/info/info1-05.pdf ! Dort hat Kollege Theo Bergmann, Stuttgart, den Artikel „Ein Damm gegen die Kapitaloffensive!“ veröffentlicht. Dazu der kritische Kommentar, von W.S.):

Theo Bergmanns Forderung „Auslagerung der Manager; Produktion und Maschinen unter die Kontrolle der Arbeitsplatzbesitzer“ hört sich zwar radikal an, bleibt aber solange phrasenhaft, als wir uns über die weltweite Beseitigung der Macht der Multis und ihrer Staatsagenten keine klarere Vorstellung erarbeitet haben. - Theos Forderung „Effektive Zusammenarbeit zwischen Gewerkschaften und Betriebsräten der EU und international“ geht insofern an der Wirklichkeit vorbei, als ja bereits eine ‚Zusammenarbeit‘ dieser Vertretungen funktioniert, aber im Sinne der Kapitalprofite... Zusammenarbeit von unten ist voranzutreiben ! - Bei Theo bleibt auch ungeklärt, was denn „gemeinsamer Druck auf unsere (Gewerkschafts-) Führungen“ erreichen könnte außer Kräftevergeudung aktiver Menschen. Und die „Rückkehr zum Klassenkampf“-Phrase läßt auch die Analyse offen, wann denn eigentlich und wie „Klassenkampf“ jemals Programm und Praxis von gewerkschaftsamtlicher Seite bestimmt haben soll...

Und noch ein wichtiger Kritikpunkt: Theo Bergmann sagt: „Eine andere Gesellschaft ist möglich und notwendig; eine nicht-kapitalistische kann nur eine sozialistische Gesellschaft sein. Unsere Gesellschaft ist reich genug und

hat genügend fähige Menschen, die es besser für die Masse der Arbeitenden (Unterstreichung von mir, W.S.) richten können, als die heutigen Manager und ihre Minister.“ Vor einer solchen Sozialismus-Vorstellung graut mir: Wenn nicht „die Masse der Menschen“ selbst ihr Zusammenleben und Zusammenarbeiten „richten“, droht wieder eine bürokratische Macht von sogenannten „fähigen Menschen“ und neue Herrschaft über die Masse...

Angesprochen werden hiermit aber Fragen, die wir unbedingt intensiver miteinander bearbeiten müssen! Insofern sind Theos Artikel wie die Zeitung „netzwerk-Info“ unbedingt lesenswert!

wir waren, wir sind und wir werden nicht allein sein

oktober 2004

solidarität

schauspielhaus bochum

Liebe Kolleginnen und Kollegen! 20.10.2004

In Eurem gerechten Kampf für die Erhaltung Eurer Arbeitsplätze stehen wir unverbrüchlich auf Eurer Seite. Mit einer in der Nachkriegsgeschichte beispiellosen Härte versucht die Geschäftsleitung von General Motors die Opelwerke auf dem Rücken der Beschäftigten zu sanieren. Wie alle Großkonzerne haben Sie ein vorrangiges Ziel: die Aktienrendite zu vermehren, d.h. dafür zu sorgen, dass die Reichen noch reicher werden. Um dies zu erreichen ist Ihnen jedes Mittel Recht.

Das Schicksal der Beschäftigten, ihrer Familien, der Stadt und der Region lässt sie kalt. Gleichzeitig betreiben die Bundesregierung und die etablierten politischen Parteien eine Politik des Sozialkahlschlags. Sie sind Komplizen der Konzerne und haben kein Recht, in dieser Situation ihre Hände in Unschuld zu waschen. Das gemeinsame Ziel dieser Politik ist eine radikale Absenkung der Lohnniveaus, verschärfte Arbeitsbedingungen und Rücknahme eines Großteils der Errungenschaften, für die die arbeitenden Menschen in diesem Land, wie auch weltweit gekämpft haben und kämpfen.

Die Situation bei Opel ist kein Einzelfall, sie ist Teil einer Generaloffensive des internationalen Kapitals gegen die arbeitenden Menschen. Überall in der Welt geht es um optimale Ausbeutungsbedingungen. Die Folgen sind Arbeitshetze, Armut und Unterdrückung. Wir freuen uns, dass dieser Aktionstag ein internationaler Aktionstag ist. Aber es darf nicht bei Aktionstagen bleiben. Der Kampf gegen die unverschämte Politik des Großkapitals muss angesichts der laufenden Globalisierungsprozesse international geführt werden. Dazu gehört der Aufbau einer schlagkräftigen europäischen und internationalen Gewerkschaftsbewegung.

Kollegen, Euer Kampf ist auch deshalb wichtig, weil er uns allen, die wir unter diesen Bedingungen leiden, Mut macht. Viel zu Viele nehmen die Lage als ausweglos hin, viel zu wenige kämpfen. Euer Beispiel zeigt, dass es auch anders geht. Wir dürfen den hochbezahlten Schwätzern in der Politik, der Wirtschaft, den Medien, die uns weismachen wollen, dass diese Entwicklung alternativlos ist, keinen Glauben schenken. Sie wollen uns über den Tisch ziehen, uns den Mund stopfen, uns schwächen. Kollegen, seid Euch der Stärke bewusst, die entsteht, wenn Ihr zusammenhaltet, wenn wir zusammenhalten.

Dass sich der Meute von Schwätzern auch bekannte Vertreter der Kulturszene, wie Günter Grass und Jürgen Flimm, der Leiter der Ruhrfestspiele, angeschlossen haben, wundert uns nicht, -Großkünstler hat es schon immer zu den Mächtigen gezogen - dennoch erfüllt es uns mit Scham und Abscheu. Wir empfinden es als Verrat an der eigenen Sache, der Sache der Kunst und des Theaters. Als ehemalige Mitglieder des Schauspielhauses Bochum fühlen wir uns den Menschen dieser Stadt und dieser Region besonders nah. Es ist und bleibt für uns eine Selbstverständlichkeit, an der Seite der Arbeiter zu stehen. Das schulden wir uns selber, das schulden wir Euch.

Kollegen, haltet durch. Der Kampf, unser Kampf, wird hart.

Frank-Patrick Steckel, Regisseur, ehemals Intendant vom Schauspielhaus Bochum (1986-1995)

Dieter Welke, Regisseur und Dramaturg, ehemals Schauspielhaus Bochum

Stefan Nölle, Regisseur, ehemals Schauspielhaus Bochum und tanztheater aus der zeche



Steinkühlerpause auf der B10

raus !!